

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Preunige.
Redaktion, Druck u. Verlag von A. Graßmann. Sprechstunden nur v. 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 6. August 1880.

Nr. 363.

Berlin, 5. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 162. preuß. Klassenlotterie fiel:

1 Gewinn zu 30,000 Mk. auf Nr. 24452.
2 Gewinne zu 15,000 Mk. auf Nr. 10480
15835.
4 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 66386
81565 84041 93810.
37 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 910
1644 5861 5925 12106 13944 14372 16469
17055 22606 22660 24586 26817 27603
31950 34288 36905 37575 40563 46607
47493 52333 54643 55404 62189 64088
64158 67623 69647 72019 72086 75586
79413 86371 87287 90347 92864.
46 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 378
1930 2662 3647 5510 12413 15111 16552
24054 25739 26610 33623 36082 38407
44728 44858 46672 52175 52771 52848
54945 55229 55356 56323 58270 59759
59783 61770 62187 69070 69957 72644
74957 78177 78415 78978 80456 83199
84318 85959 86290 87553 90590 91282
94681 94946.
68 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 35
274 3657 3990 5873 6849 7498 7978 9844
10786 13018 15217 16307 20188 22356
23258 27140 29842 30035 34006 34411
35597 37410 38509 38734 38953 40000
40698 40911 43041 43499 52627 55936
56987 57272 59017 59659 61761 65000
65874 68797 71897 72897 73222 74011
74288 74445 75951 76086 76233 76554
78856 79176 79855 79989 80414 81888
81896 83434 83750 84236 85074 86977
87611 89958 92521 92673 92702.

Deutschland.

Berlin, 5. August. Die „National-Zeitung“ schreibt:

In den Räumen des Abgeordnetenhauses ist heute die erste Generalversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft und die Ausstellung prähistorischer und anthropologischer Funde Deutschlands eröffnet worden. Es mußte eigentümlich berühren, in dem Saale, der noch jüngst widerstand von dem lauten Streit der Parteien, nun die Stimme der Wissenschaft zu vernahmen, die mit ruhiger Zuversicht die Gewissheit des Sieges der Wahrheit verkündet. Es vollendet den Gegensatz, daß es gerade anthropologische Forschungen sind, welche den „Kulturkampf“ ablösen, dessen Redewort noch in dem Saale widerzuklingen schien. Das Räthsel von dem Wesen des Menschen unternehmen, die Religionen zu lösen, wie es die Wissenschaft, namentlich die der Anthropologie, zu lösen unternimmt. An den Grenzen, wo die Geschichte aufhört, sucht die Anthropologie den Menschen auf; in den Schichten, welche ungeheure Umwälzungen und Veränderungen übereinandergelagert hat, sucht die Wissenschaft nach den halbverlorenen Spuren früherer Menschenerkennens, die sie vereinigen will. Meilensteine auf dem Weg zurückweisen, den der Mensch gekommen ist, bis dieser Weg in Dunkel und Nacht der Urzeit verschwindet.

Auf der Bahn, welche die Religionen und die spekulative Philosophie in einem raschen und glänzenden Flug zurücklegen, müht sich die Wissenschaft, welche die Erde nicht verlassen darf, ab, aus Kleinem und an sich unscheinbaren Ergebnissen für die Frage aller Fragen, wenn auch nicht eine Lösung, so doch einen Beitrag zu dieser Lösung zu bringen. Auf dieser Bahn aber, wo nur der logisch ordnende und scheinende Verstand die Führung übernimmt, schweigen alle Lebenskräfte. Auch die Versammlung, welche heute im Abgeordnetenhaus sich zusammengefunden hatte, trug in ihrer ganzen Erscheinung diesen ruhigen gesammelten Eindruck zur Schau, auch hierin den frappanten Gegensatz zu dem lebendigen, was sie noch jüngst erfüllte.

Für die Ausstellung, die in unerwarteter kaum geahnter Fülle auftritt und in den beengten Räumen nicht nur schwer zur Entwicklung kommt, hatte der Kronprinz das Protektorat übernommen. Diesem hohen Schutze ist es wohl in erster Reihe zu danken, daß Schätze, die mit anglicker Sorgfalt in den eigenen Räumen von den verschiedensten Museen gehütet werden, mit Bereitwilligkeit für die künftige Ausstellung zur Verfügung gestellt worden sind. Die Ausstellung bietet so in ihrer Art in der That ein Unikum. Allerdings ist dieselbe ihrem

eigentlichen Zweck nach nur für die kleinere Schaar berechneter, welche gelernt haben, aus solchen Fragmenten die großen Zusammenhänge herauszulesen, die diese Fragmente markieren. Aber für jeden, der nur das Interesse an den Fragen mitbringt, welche die prähistorische Forschung zum Gegenstand hat, werden sich doch eine Reihe von Anregungen, von überraschenden Antworten ergeben, wenn er auch einige Sammlung und Aufmerksamkeit auf die ausgestellten Gegenstände verwendet; diese Gegenstände werden vor Allem ein hohes vaterländisches Interesse erregen, führen sie uns doch gerade in die Entwicklung und die Kulturzustände der Menschen hinein, die vor uns deutsche Länder bewohnt haben.

Mit Recht hat der Vorsitzende Prof. Virchow aus der Gegenwart des kronprinzlichen Paares, der Vertreter der Regierung und so vieler anderen im Staate hervorragenden Persönlichkeiten darauf geschlossen, daß die Wichtigkeit der Forschungen, welche die anthropologischen Vereine betreiben, in steigendem Maße allgemeine Anerkennung findet. Alle wissenschaftlichen Bestrebungen haben sich ja gerade auf diesem Felde Rendezvous gegeben. Der Philosoph, der Historiker, der Naturforscher und der Staatsgelehrte, der Aesthetiker wie der Theologe, alle erwarten von hier aus neue Aufklärungen, Anregungen, für alle ruft jeder neue Schritt dieser Wissenschaft neue Gedankenverbindungen und oft neue Gegensätze hervor. Selbst für die Politik des Tages wollte Professor Virchow hier eine Ernte versprechen können; so viel wir ihn verstanden haben, glaubte er, daß die Ruhe und Sicherheit wissenschaftlicher Forschung die Leidenschaft religiöser Parteilichkeit ablösen könnte. In dieser Hoffnung wird man dem berühmten Gelehrten allerdings nur sehr bedingt folgen können. Diese Periode liegt wohl noch in so unendlichen Fernen vor uns, wie diejenige, mit der sich die anthropologische Versammlung beschäftigt, in unendlicher Ferne hinter uns liegt. Wenn auch für den, der solche Forschungen betreibt, das Maß der Zeit sich verändert und die Spannweite menschlicher Existenz dabei verschwindet.

Von hohem Interesse bei der heutigen Eröffnungssitzung war das Erscheinen des Herrn Dr. Schliemann, des berühmten Archäologen, „von der Spitzhade“, wie er sich im Scherz heute selbst benannt hat, in der That ein Ehrentitel, auf den er stolz sein kann. So viel wir wissen, ist Herr Schliemann heute zum ersten Mal in Berlin öffentlich aufgetreten, während man aus englischen Zeitungen entnehmen konnte, daß er dort wiederholt Vorträge gehalten und Berichte über seine Thätigkeit veröffentlicht hat. Die Begrüßung, die Herr Dr. Schliemann fand, war eine äußerst sympathische und bei der Beifallsstürme, die ihm am Schluß seines Vortrages ward, war der Kronprinz nicht der am wenigsten Freigebige. Die Ausgrabungen, von denen Herr Dr. Schliemann berichtete, werden an historischem und poetischem Glanze von keinem übertroffen, die vorangegangenen oder die folgen können — ruht doch, wenn sie zu Tage treten, auf ihnen alsbald der Sonnenschein homerischer Poesie. In dem Pathos, das den Redner auszeichnete, wenn er homerische Stellen verlas oder von jenen Gedichten redete, klang die innere Bewegung und Energie heraus, mit der Herr Dr. Schliemann an der Aufgabe getreten ist, die er sich gestellt hatte und an der er mit epochenmachendem Erfolg gearbeitet hat. Die Ausgrabungen, welche die anthropologische Generalversammlung beschäftigt werden, können sich mit diesen strahlenden Erscheinungen nicht messen, es ist ein Sprung, wenn uns das Bild gestattet ist, wie von Iphigenie zu Iphigeneia. Aber wenn nicht so glänzend, liegen uns diese Untersuchungen ethnologisch und historisch so nahe, daß ihnen schon aus diesem Grunde ein hohes Interesse gesichert ist.

Der Baron v. Nordenfjöld wird demnächst hier erwartet und es wird in wissenschaftlichen Kreisen vielfach bedauert, daß der berühmte Forscher und Reisende zu einer Zeit hierher kommt, da die Universität Ferien hat und die meisten Gelehrten von Berlin abwesend sind. Die Stadt überhaupt ziemlich leer ist. Nordenfjöld nimmt hier übrigens Wohnung bei einem bekannten, durch seine handelsgeographischen Bestrebungen hervorragenden Kaufmann.

Ueber die Beaufsichtigung der Donau-Schiffahrt bringen die „Grenzboten“ unter der Ueberschrift „Rußland an der Donau“ folgenden

kurzen Artikel, der bemerkenswerth ist, weil er seine drohenden Spitzen nach mehr als einer Seite richtet:

Von dem Augenblicke an, wo Europa den Russen gestattet, an der Donau wieder Fuß zu fassen, war zu erwarten, daß die Petersburger Politik auch die Taktik wieder aufnehmen würde, die sie früher zur Herrin des mächtigen Stromes machte. Keine von den mit diesen Manövern im Zusammenhang stehenden Thatfachen, keine von den Intriguen, zu welchen Rußland seine Zuflucht nahm, sind von der Art, daß sie uns besonders überraschen könnten. Dagegen war es sicherlich nicht zu erwarten, daß England dem moskowitzischen Ehrgeiz hier Handreichung thun und sich den Plänen Rußlands unterordnen würde. Auch darüber können wir ein gewisses Maß von Verwunderung empfinden, daß man die jetzige Whigregierung an der Donau eine Politik beginnen sieht, die in offenem Widerspruch mit dem Interessen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands steht.

Ein Freund schreibt uns aus Galaz, daß der Vertreter Großbritanniens in der europäischen Donau-Kommission die Weisung erhalten hat, einen förmlichen Antrag zu stellen, der die Absicht verfolgt, Oesterreich-Ungarn von der Theilnahme an der Ueberwachung der Schiffahrt zwischen Galaz und dem Eiserne Thore auszuschließen, wenn einzig und allein die Uferstaaten damit betraut werden sollen. Da man jedoch bei der Verwirklichung dieses Planes Schwierigkeiten zu begegnen fürchtet und zugleich einigermaßen Rücksicht auf den Berliner Vertrag zu nehmen beabsichtigt, welcher die Niederlegung einer Kommission vorsieht, die mit der Ausführung der Strom-Schiffahrt Anordnungen auf jenem Theile des Donaulaufes beauftragt werden soll, so hat, wie wir weiter erfahren, die englische Regierung einen zweiten Vorschlag in Reserve, nach welchem die europäische Kommission — in welcher Rußland bereits Sitz und Stimme hat — ihre Autorität bis zum Eiserne Thore erstrecken und für den Theil des Stromlaufes oberhalb Galaz einen serbischen und einen bulgarischen Delegierten zulassen würde.

Auf diese Weise würde Rußland in allen Fragen, welche die gedachte Strecke der Donau betreffen, die sowohl in politischer wie in kommerzieller Hinsicht bei weitem die wichtigste des ganzen Stromes ist, über drei Stimmen verfügen.

Es ist nicht zu verwundern, daß England und Rußland Hoffnung hegen, Frankreich und Italien für ihre Absichten zu gewinnen. Aber daß die Rumänen sich beileben würden, mit den Russen, die ihnen erst vor Kurzem Bessarabien abgenommen haben und fest entschlossen scheinen, sie der Donaumündungen zu berauben, gemeinschaftliche Sache zu machen, daß sie sich zu dieser Intrigue gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland hergeben würden, Mächte, die allein ein Interesse daran haben, daß Rumänien dort seine Stellung behält, diese auffallende Thatfache würde in der That schwer zu erklären sein, wenn wir nicht schon längst mit dem altüberbrachten Einvernehmen bekannt wären, welches zwischen Rußland und der Partei besteht, welche in Rumänien während der letzten fünf Jahre am Ruder gestanden hat.

Obgleich wir keineswegs von der Art und Weise erbaut sind, in welcher Herr Bratiano und seine Freunde die Gelegenheiten auszunutzen haben, der russischen Politik unter den Auspizien Galazs zu folgen, sind wir dennoch geneigt, ihnen einen Dienst zu erweisen, indem wir sie daran erinnern, daß es vor allem der Existenz und der Wichtigkeit der Interessen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands an der Donau zu danken ist, wenn Rumänien die russische Grenze noch nicht bis zum Eintritt vorrücken ließ. So lange das österreichisch-ungarische Doppelreich und die deutsche Nation noch des Glaubens leben, daß sie an der Donau hochbedeutsame Interessen zu wahren haben, wird den Rumänen jenes Unglück nicht widerfahren. Aber die verbündeten Mächte Mitteleuropas werden schwerlich zulassen, daß die Politik in Bukarest die Interessen des österreichisch-ungarischen Staates und des deutschen Reiches ihren gegenwärtigen guten Freunden unter die Füße werfen, selbst wenn diese guten Freunde und Verbündeten Gortschakoff und Gladstone heißen.

Ausland.

Wien, 2. August. Die Fürstenzusammenkunft in Jßl, wo in den ersten Tagen dieses Monats

die Kaiser von Oesterreich und Deutschland sich mit den Fürsten von Serbien und Rumänien treffen werden, wird allseitig besprochen und steht im Vordergrund des Interesses, das durch die Thatfache, daß zu gleicher Zeit auch Freiherr von Haymerle und der deutsche Botschafter in Wien Prinz Reuß, sowie der cisleithanische Ministerpräsident Graf Taaffe und der Statthalter von Galizien Graf Potocki in der Perle des Salzammerguts eintreffen, nur erhöht werden kann, wenn auch kein Zusammenhang zwischen den Absichten der „innern und äußern Herren“, wie man hier sagt, besteht. Taaffe und Potocki werden das Programm für die Reise des Kaisers nach Galizien genau im einzelnen feststellen und unzweifelhaft auch über die parlamentarische Lage, sowie die Sprachenfrage dem Monarchen Vortrag halten, während die Fürsten unter Beihilfe von Reuß und Haymerle die Orientfrage im Kreise ihrer Besprechungen halten dürften. Ich darf darauf verzichten, Ihnen des langen und breiten über die schier zahllosen Vermuthungen bezüglich dieser Besprechungen zu berichten, und hebe nur hervor, daß es weniger die Gesamtsituation des Orients als insbesondere die bulgarische Frage ist, die in Jßl auf der Tagesordnung steht.

Die Nachricht von der Erkrankung Gladstones ist hier — es ist hart, es auszusprechen — in politischen Kreisen nicht einmal mit Bedauern, von der Börse aber mit einer Haufe aufgenommen worden. Unsere kaltherzige Welt hat die Person über dem Politiker vergessen und es komptirt thatsächlich heute bereits den Tod des englischen Premiers, der in der That von den bedeutendsten Folgen für den Gang der Orientpolitik und damit für die Bewegung der Weltgeschichte sein könnte.

Der neue Landesvertheidigungsminister Graf Belsersheim bereitet eine Verordnung vor, durch welche die Südbahnlinie zu den ihnen durch das Wehrgesetz auferlegten Pflichten bezüglich der Organisation der Landesvertheidigung, von welchen man sie bisher stillschweigend befreit gelassen hatte, herangezogen werden sollen. Ein neuer Aufstand der Bockshen ist demnach heute kaum noch zu befürchten.

Die Gesamtsumme der für Szegedin einge-lausenen Gelder beläuft sich auf 2,917,762 Fl. 49 1/2 Kr.

Wien, 4. August. Fürst Milan von Serbien traf gestern Nachmittag mit seiner Gemahlin, deren beiden Schwestern und dem Erbprinzen Alexander auf dem Bahnhof der Staatsbahn ein. Da er inkognito reist, wurde er seitens des kaiserlichen Hofes nicht begrüßt, dagegen hatte sich die serbische Gesandtschaft und die sonst in Wien weilenden Serben zum Empfang aufgestellt. Der Fürst will vier Tage in Wien verweilen und führt ein Memoire Nikits über das Maß, wie weit im Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn nachzugeben ist, mit sich. Der Fürst, nachgiebiger als Nikits, will den großen Nachbarstaat zum Freunde haben und soll daher gesonnen sein, Alles anzubieten, was einen für beide Länder konvenirenden Handelsvertrag zu erzielen. Wie schon gemeldet, begiebt sich Fürst Milan zur Nacht nach Jßl, während die Fürstin, welcher der Gebrauch von Eisenbahnen empfohlen wurde, sich nach Franzensbad verfügen wird.

London, 4. August. Heute Nachmittag fand ein Kabinettsrath in Gladstones Wohnung statt, dessen Zweck eine Vereinbarung über die Leitung der Regierungsgeschäfte in Gladstones Abwesenheit war. Die Besetzung schreitet fort.

Wie der „Times“ aus der Kapstadt gemeldet wird, besuchte Prinz Heinrich am 2. ds. Kapstadt als Gast Sir Bartle Freres. Begrüßungsadressen kamen aus verschiedenen Theilen der Kolonie. Die deutschen Einwohner brachten ihm trotz strömenden Regens einen Fadelzug und überreichten eine Adresse und ein Album mit südafrikanischen Ansichten.

Provinzielles.

Stettin, 6. August. Nach § 70 der preussischen Substitutionsordnung vom Jahre 1869 sind bei der Vertheilung der Kaufgelder der Schuldner und die Realgläubiger befragt, die Richtigkeit, das Realrecht und das Vorrecht der einzelnen Forderungen zu bestritten. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, III. Hilfssenat, in Uebereinstimmung mit dem Oberlandesgericht zu Posen

durch Erkenntnis vom 22. Mai 1880 den Rechts-
sach ausgesprochen, daß zu den widerspruchsberech-
tigten Realgläubigern nur diejenigen gehören, deren
Forderungen hypothekarisch oder als Grundschuld
im Grundbuch eingetragen sind, nicht aber solche
Gläubiger, für deren Forderungen ein bloßer Titel
zur Hypothek oder Grundschuld vorhanden ist, oder
für welche etwaige Retentionsrechte bestehen.

Wie lobend der Roggen in diesem Jahre
auf denjenigen Gütern ist, die von den Nacht-
frösten im Frühjahr nur wenig gelitten haben,
dürfte der Probedruck auf den im Rangard
Kreis gelegenen Gütern Neuenborff und Daarz er-
geben. In Neuenborff wurden aus 20 Etiegen
28 1/2, in Daarz aus 33 Etiegen 38 alte Sche-
fel gewonnen. Auf anderen Gütern, welche to-
talen Frostschaden hatten und in Folge dessen
den Roggen abmähren, ist der Schaden durch die nach-
folgend fruchtbare Witterung beinahe ausgeglichen.
So mußte das Gut Kempen im Saapiger Kreis
den Roggen bis auf 6 Morgen grün abmähren,
gewann aber hierdurch ein saftiges, den Pferden
vorzüglich bekommendes Futter, und bestellte dann
das Land noch mit Sommergerste, Kartoffeln und
Buchweizen. Die beiden ersten Fruchtarten lassen
Durchschnitts-Erträge, der Buchweizen aber einen
brillanten Ertrag voraussehen, so daß der Besitzer
seinen Frostschaden, wenn auch nicht gedeckt, so
doch höchstens die Roggenausaat als verloren be-
trachtet.

Der Pommerische Gastwirth-Verein war
gestern Nachmittag zu einer außerordentlichen Ge-
neralversammlung einberufen worden, um den Er-
werb oder die Errichtung einer Genossenschafts-
Brennerei und Brauerei zu besprechen. Die Ver-
sammlung war nicht so zahlreich besucht als die
alle Mitglieder interessirende Tagesordnung erwar-
ten ließ und konnte in Folge dessen auch in der
Sache noch keinen endgültigen Beschluß fassen.
Projektirt ist, eine offene Handelsgesellschaft zu be-
gründen, welche die Fabrikation und Verwerthung
von Spirituosen aller Art, die Brauerei von ober-
jährigem Biere (Braunbier, Weißbier u.) und die
Selterwasser-Fabrikation betreiben soll. Bei der
Gesellschaft sollen diejenigen, welche das meiste
Kapital dazu zeichnen, die Leitung und das Risiko
übernehmen und diejenigen mit geringerer Kapital-
einlage als stille Theilnehmer fungiren. Von den
Anwesenden sprach sich Niemand gegen das Projekt
aus und sollen die provisorisch bearbeiteten Statu-
ten nunmehr gedruckt und sämmtlichen Vereinsmit-
gliedern zur Kenntnissnahme zugesandt werden. In
einer für Donnerstag, den 12. d. M., in Aussicht
genommenen Versammlung soll sodann das Weitere
besprochen werden und ist zu erwarten, daß sich zu
dieser Versammlung mehr Mitglieder einfinden
werden.

Das große Loos in der preussischen Klas-
senlotterie ist gestern auf Nr. 68,127 in die Kol-
on von Sumpfen in Ostpreußen gefallen.

Colberg, 4. August. Um den Bewohnern
unserer Stadt zu zeigen, wie sehr sich die Frequenz
unseres Bades in den letzten Jahren und nament-
lich in dem gegenwärtigen gehoben hat, führen wir,
nach einer uns vorliegenden statistischen Uebersicht,
die Zahl der Badegäste aus einigen früheren Jahr-
gängen an. Hiernach besuchten bis zum 1. August
unser Bad im Jahre 1855: 596 Badegäste, a.
1857: 651; a. 1858: 584; a. 1859: 785;

a. 1860: 1309; a. 1861: 1359; a. 1862:
1394; a. 1863: 1646; a. 1864: 1400; a.
1865: 1688; a. 1866: 671; a. 1867: 1724;
a. 1868: 1852; a. 1869: 1918; a. 1871:
2294; u. s. w. In diesem Jahre sind bekannt-
lich bis zum 1. August über 4000 Badegäste an-
gekommen.

S Zempelburg, 4. August. Brandwunden,
welche jüngst ein Arbeiter hier bei Gelegenheit des
Feuers in dem Kirchengebäude davongetragen hatte,
warfen denselben auf das Krankenlager. Theils
persönliche Nachsichtigkeit, theils Noth und Elend
bewirkten es schließlich, daß der Unglückliche, ein
ganz junger Mensch, hoffnungslos, weil zum Theil
bis auf die Sehnen verkauft, in Folge Einsprei-
rens der Verwundungsbeurtheilung von hier in das
Krankenhaus nach Bandenburg geschafft werden
mußte, wo er voraussichtlich nicht mehr lange leben
wird. Da der junge Mensch bei obigem Feuer,
dessen Löscher unser Feuerwehroblag, eigentlich
nicht das Geringste zu schaffen hatte, möge dieser
Fall zur Warnung für alle Die dienen, welche
leichtsinzig und unbefugt den brennenden Trümmern
einen Besuch abzustatten gewohnt sind.

Bermischtes.

Berlin. Ein neuer Hof-Prediger und eine
neue Hof-Kirche! Ein erfindungsreicher Kopf im Osten
der Stadt hat eine neue Erwerbsquelle entdeckt. Es
ist ein alter Mann, aus dessen ganzem Wesen eine
gewisse Originalität spricht, mit einem Kopfe à la
Ermowell. Dem Manne fehlt das Geld, um eine
Leier zu beschaffen; um auf anderen Instrumenten
Hof-Concerte zu geben, fehlt ihm die Geschicklichkeit
und um zu singen die Stimme eines Wachtel.
Wenn nun auch das von ihm gefundene Auskunfts-
mittel keineswegs besonders glücklich ist, so ist es
zum Mindesten neu. Mit gemessenen Schritten
und feierlichem Ernst betritt er den Hof. Nachdem
er seinen kahlen Schädel entblößt und sich selbst in
Positur gestellt hat, sagt oder vielmehr schreit er
einen Bibeltext her und dann beginnt er mit einem
Pathos, um das ihn mancher berufsmäßige Predi-
ger beneiden könnte, eine wohlklingende Predigt
zu halten. Er mahnt die Menschen zur Buße und
zur Mithätigkeit, kommt dann auf unser Herrscher-
haus zu sprechen, rühmt die Tugenden desselben und
schließt endlich Gottes Segen auf dasselbe herab. Den
Schluß der Predigt bildet eine erneute Mahnung,
Buße und den Armen wohl zu thun. Der arme
Teufel predigt in diesen tauben Ohren. Nur Ka-
lauer regnet es statt der Geldspenden, er läßt sich
durch die ersten keineswegs aus dem Konzept brin-
gen, wenn er aber nach halbstündiger Predigt un-
besenkt von dannen ziehen muß, dann legt sich
sein Gesicht in so wehmüthige Falten, daß er wahr-
haftig Mitleid erweckt. Beim nächsten Nachbar be-
ginnt darauf das Schauspiel von Neuem.

Ein „unfehlbares“ Mittel gegen Schwin-
delsucht wird seit lange von dem Fürsten Jahn in
Ewerwico in den Blättern annoncirt und für die
Antwort eine Freimarkte erbeten. Eine solche An-
wort liegt uns heute vor. In drei bedruckten Al-
tasellen wird die Krankheit besprochen, bald darauf
Bewegung empfohlen und dann das Mittel angege-
ben: Man versee sich mit einem womöglich far-
bigen Wein- oder Liqueurglase, gehe zu einem Hau-
sen der großen Baldameise, nehme das Glas ver-
seht, also mit der Deffnung nach unten, in die

Hand und klopfe damit gelinde den Haufen. Da-
durch werden die Thiere sehr reg und spritzen eine
etwas aromatische, sehr rasche, nicht unangenehm
riechende Säure aus, die sich in Form von Dunst
an die Wände des Glases anhängt. Diese sehr
schnell verflüchtende werthvolle Substanz muß durch
die Nase, aber niemals durch den Mund eingeath-
met werden u. s. w. Nachdem noch vorher roher Schin-
ken empfohlen, Amiesenspirituss aber streng verboten
wird, bezeichnet Herr Jahn dies Mittel als „absol-
ut unfehlbar“. Dieser gedruckten Anweisung liegt
ein augenscheinlich von einer Frauenhand geschrie-
bener Zettel bei, auf dem Herr Jahn um Einfen-
dung von sechs Mark bittet, die er nach 8 Tagen,
falls bis dahin der Adressat zur Absendung noch
nicht Zeit gefunden, per Postauftrag einzuliefern sich
erlaubt.

Rheumatisches durch eine Schwitzkur im
Badoosen zu heilen hat, allerdings ohne den ge-
wünschten Erfolg zu erzielen, die heilige Einsicht
einiger guten Frauen in Niederelungen in Kurbes-
sen versucht. Eine noch junge Frau zu Niederel-
ungen, welche schon seit einem Jahre so stark an
Rheumatisches leidet, daß sie das Bett nicht ver-
lassen kann, war nämlich auf Anrathen einer Nach-
barin bereit, sich der Radikalkur zu unterwerfen,
welche in „Schwitzen im Badoosen“ besteht und der
Rathgeberin auch geholfen haben sollte. Eines Ta-
ges wurde dann die Kranke von vier Frauen, nach-
dem eben das gebadene Brod herausgenommen, in
den noch heißen Badoosen mit den Beinen zuerst ge-
schoben, so daß der Kopf außerhalb auf einem an-
gebrachten Kissen ruhte. Nach einer Viertelstunde
wurde die Arme befeunungslos, welche Situation
die Umstehenden für einen sanften Schlaf hielten.
In diesem Zustande wurde dieselbe, nachdem sie eine
halbe Stunde in dem Schwitzbade zugebracht hatte,
in ihr Bett zurückgebracht, wo dann einige Zeit
nachher die Befannung wieder eintrat. Nun ist
leider Heilung nicht eingetreten, wohl aber hat die
Armerin bis heute noch unsägliche Schmerzen von
den nicht unerheblichen Brandwunden an Beinen
und Füßen.

Köln, 4. August. Von Passagieren des
um 5 1/2 Uhr heute Vormittag hier fälligen Dsen-
der Schnellzuges wird ein schreckliches Unglück ge-
meldet. Nach ihren Mittheilungen lief der Zug
auf der Station Löwen auf einen Güterzug. Ver-
schiedene Wagen wurden zertrümmert, die Maschi-
nen stark beschädigt, mehrere Personen getödtet und
andere mehr oder minder erheblich verletzt. Die
unverletzt gebliebenen Passagiere setzten ihre Reise
mit dem nachkommenden Zuge fort.

(Eine schlaflose Nacht des Sultans.) Die
mohamedanische Welt feierte Freitag Abends, 23.
v. M., die „Nacht der Prüfung“, in der der Ko-
ran vom Himmel kam und in der die Engel das
grote Buch der Welten aufschlugen, um in das-
selbe die guten und bösen Thaten der Menschen im
eben vergangenen Jahre einzutragen und danach die
Bilanz zu ziehen. Jeder Moslim beist sich daher
in dieser Nacht das noch nachzutragen, was er das
ganze Jahr hindurch an Frömmigkeit und Gottes-
fürcht vernachlässigt hat und sind daher die ganze
Nacht hindurch die Moscheen mit Andächtigen ge-
füllt. Heute hat auch der Sultan diese Nacht
durchwacht (am Abend vorher hatte er noch die
Antwort auf die Kollektiv-Note der Mächte unter-
fertigt) und erschien in derselben dreimal in der

Moschee, um hier seine Andacht zu verrichten. De-
übrigen Theil der Nacht verbrachte er in seinen
Gemächern mit Beten und Koranlesen und um
Mitternacht hörte er mit seinen Großen die Predigt
eines besonders frommen Molabs an. Die kaiser-
lichen Eunuchen hatten diese Nacht frei und ver-
brachten dieselbe ebenfalls in der Moschee.

Eine Trauung vor der Hinrichtung eines
zum Tode Verurtheilten wurde im vergangenen Mo-
nat im Kriminalgefängnis zu Madrid vollzogen.
Von dem Kriminalgerichtshof war ein junger Mann
Namens Alvarez Oliva wegen eines von ihm ver-
übten Mordes zum Tode durch die Guillotine und
seine Geliebte wegen Theilnahme an diesem Ver-
brechen zu einer mehrjährigen Kerkerhaft verurtheilt
worden. Auf beiderseitiges Verlangen wurde nun
das Paar, damit ihr einziges Kind, ein fünfjähri-
ges Mädchen, als legitim erkannt werde, am er-
wähnten Tage durch den Gefängnis-Kaplan getraut.
Einige Gefängnisbeamten fungirten als Zeugen.
Die üblich, gelobten sich auch diesmal die Braut-
leute „ewige Treue“, ein Gelübdis, das zu halten
ihnen nicht schwer werden sollte, denn sofort nach
der Trauung wurde die Braut in ihre Zelle, der
Bräutigam aber in das Armenstübchen ab-
geführt, um sich dort auf seinen letzten Gang vor-
zubereiten.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 5. August. Erste Post aus England
vom 4. Anschlag nach Köln in Biersiers nicht er-
reicht. Grund: Sperrung des Geleises bei Lon-
vain in Folge des Zusammenstoßes zweier Züge.

München, 5. August. Anlässlich des Ge-
sammtgastspiels deutscher Bühnengestirter verlieh
der König die Ludwig-Medaille, Abtheilung für
Kunst und Wissenschaft, den Schauspielern Barnow
(Hamburg), Berndal (Berlin), Bettmer (Dresden),
Förster (Leipzig), Friedmann (Wien), Haase (Dres-
den), Holtzhaus (Hannover), Krafel (Wien), Kraus
(Berlin), Lange (Karlsruhe), Lewinsky (Wien),
Oberländer (Berlin), Robert (Wien), Sonnenthal
(Wien) und Wenzel (Stuttgart), ferner den Schau-
spielerrinnen Ellenreich (Dresden), Frieß-Blumauer
(Berlin), Keller (Mannheim), Straßmann (Wien),
Ulrich (Dresden), Wessely (Wien) und Wolter
(Wien).

Paris, 5. August. Der erste Sekretär der
französischen Botschaft in London, Graf de Mont-
bello, ist als Vertreter Frankreichs in München
ausgesandt worden.

Konstantinopel, 4. August. Midhat Pascha
ist zum Gouverneur von Smyrna und der bisherige
Gouverneur von Smyrna, Hamdy Pascha, zum
Gouverneur von Syrien ernannt worden.

London, 5. August. Die Parlamentkom-
mission zur Verabreichung der Frage wegen der Zuden-
prämien hat einen Bericht angenommen, in welchem
effizienten Mächte zu einer internationalen Konten-
renz behufs Verabreichung dieser Frage einzuladen.
Falls eine Nacht auf Aufrechterhaltung der Zuden-
prämien bestehen sollte, so sollte die Regierung au-
sgerufen werden, ihrerseits ebenfalls entsprechende Zuden-
aufzulegen.

London, 5. August. Gladstone hat auch
vergangene Nacht sehr ruhig zugebracht, die Befin-
nung in seinem Befinden macht, wenn auch lang-
same, doch anhaltende Fortschritte.

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emile Heinrichs.

32)

„Sie werden einsehen“, fuhr der Beamte fort,
„daß die Geschichte äußerst behutsam angefaßt wer-
den muß, da wir es mit einem Gentleman zu
thun haben, gegen welchen nur ein schwerer Ver-
dacht, die moralische Uebersetzung eines Verbrechens,
aber kein handgreiflich überzeugender Beweis vor-
liegt. Hüten Sie sich also, ihn mißtrauisch zu
machen, es ist bei Leuten seines Schlages hinrei-
chend zu einer Metamorphose, welche uns nur das
Nachsehen lassen würde.“

„So halten Sie ihn also für einen Betrüger,
Mr. Gibbs?“ fragte der Doktor hastig.

Darauf muß ich Ihnen die Antwort schuldig
bleiben, Mr. Wilson,“ erwiderte der Beamte ach-
selzuckend, „soweit darf ich den Gentlemen allerdings
wohl mittheilen, daß mir bereits von anderer Seite
Verdachtsmomente zugegangen sind, welche meine
besondere Aufmerksamkeit dem Mr. Bennett zuge-
wandelt haben, obwohl mir die heutigen Nachrichten
allerdings weit wichtiger sind. — Also, reinen Mund
halten, Gentlemen.“

„Unbesorgt, Mr. Gibbs,“ versetzte der Doktor
sehr ernst, „obwohl uns eine absolute Unthätig-
keit in dieser Sache schwer fallen wird. — Ich
möchte am liebsten von hier sogleich zu Mr.
Palmer fahren.“

„Das kann Ihnen nichts nützen, Sir,“ lächelte
Mr. Gibbs, „Mr. Palmer ist gestern Abend mit
seiner Tante nach ihrem Landgut bei Richmond ab-
gereist in Folge der schmachvollen Verleumdungen,
welche böse Zungen über sie verbreitet haben.“

„Ah, davon weiß ich kein Wort, bin vor einer
Stunde erst von dem alten tyrannischen Lord Fish-
burn freigelassen worden,“ rief Doktor Wilson, zornig
mit dem Fuße stampfend, „haben Sie davon
gehört, Mr. Morley?“

„Nein,“ versetzte dieser ruhig, „die Goldsuchs-
Geschichte nahm alle meine Zeit in Anspruch. —
Vielleicht hat der geheimnißvolle Doktor McLean
auch bei dieser Verleumdung die Hand im Spiele
gehabt?“

„So scheint es,“ nickte Mr. Gibbs, „wenigstens
brecht sich der abscheuliche Klatsch wieder um Mr.
Francis.“

„Und um solcher Lappalien willen ergreift Mr.
Palmer die Flucht?“ rief der Doktor erstaunt.

„Um, man hat es arg genug gemacht, Sir, —
es handelt sich in der That dabei um ihre Ehre
und hat die Geschichte obendrein zu einer raschen
Verlobung geführt.“

„Mit dem Amerikaner?“ fragte der Arzt fast
athemlos.

Der Beamte nickte.

„Sie sehen, daß ich ein wenig allwissend bin,
Gentlemen! — Nun, das ist allerorten ein polizei-
liches Vorrecht. Ich weiß sogar, daß die Trauung
in kürzester Zeit stattfinden und Mr. Palmer mit
dem Gelde nicht sparen wird, um jeden möglichen
Dispens zu erreichen. Wenn das nicht gelingen
sollte, werden sie wohl nach Schottland zur Trauung
müssen.“

„Aber um's Himmels Willen, Sir,“ rief Mr.
Morley ganz erschrocken, „werden Sie solche Dinge
ruhig gesprochen lassen?“

„D, o, Mr. Morley,“ sagte der Doktor mit
einem tiefen Athemzuge, „haben Sie so wenig Ver-
trauen zu unserer Polizei? Gehen wir ruhig nach
Hause, Mr. Gibbs wird schon zu rechter Zeit die
Remise spielen.“

„Ja, Gentlemen — lassen Sie fortan nur den
Zufall und die Polizei in dieser Sache walten,“
bemerkte Mr. Gibbs, „thun Sie, als kümmere die-
selbe Sie nicht.“

Die beiden Herren versprachen es mit einem
Handschlage und empfahlen sich.

Als sie in den Wagen stiegen, betrat ein alter
Mann mit schneeweißem Kopf das Polizeigebäude.
Drüben an der andern Seite der Straße schritt
in diesem Augenblick der Amerikaner Mr. Bennett
vorüber. Er warf einen flüchtigen Blick auf die
Polizeistation und blieb wie angewurzelt stehen.
Sein bleiches Gesicht wurde noch um einen Schat-
ten fahler und seine Augen schossen drohende
Blitze.

„Was wollten diese beiden Menschen bei der Po-
lizei?“ dachte er, die Hände krampfhaft ballend,
„Doktor Wilson und dieser Falstaff, die mir beide
offenbar feindlich gegenüberstehen? Ich habe in

der That keine Zeit mehr zu verlieren, — wenn
nur der ver — Ich jetzt etwas von sich hören
ließe.“

Er winkte eine Droschke heran und ließ sich nach
der Börse fahren, wo er unter der goldenen Jugend
bereits viele Freunde zählte.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Der Verleumder wird gezüchtigt.

Es währte keine zehn Minuten nach seiner An-
kunft an der Börse, so wußte es alle Welt, daß
Mr. Bennett's Verlobung mit Mr. Palmer bereits
perfekt geworden und der Verlobte allen Ernstes
auf den Verleumder seiner Braut sah.

Kein Mensch hatte mehr an diese Verlobung ge-
glaubt und deshalb auch seiner Zunge keinen Zügel
angelegt, jetzt suchte ein Jeder sich weiß zu schämen
und die alberne Lüge auf Andere zu schieben.
Schließlich blieb Mr. Edgar Birch als die eigent-
liche Quelle der Verleumdung vor dem Reste stehen
und —

„Da ist er!“ rief es plötzlich durch die etwas
verfümmerte Schaar der goldenen Jugend, welche
ihren besonderen Platz in der Börse behauptete.

Mr. Birch drängte sich mit rücksichtsloser Un-
verschämtheit durch die Menge und gab seinem
Freunde Mr. Bennett einen leichten Schlag auf die
Schulter.

„Ah, da haben wir den braven Mr. Birch!“
rief Bennett, „Sie kommen mir gerade gelegen,
Sir, um meiner Verlobten, Mr. Alice Palmer,
hier auf der Stelle eine hässliche Ehrenerklärung zu
geben oder sich noch in dieser Stunde mit mir zu
schlagen.“

„Er wird das Bestere vorziehen, da er ein vor-
trefflicher Schläger ist,“ rief einer der Herren, wor-
auf Alles laut lachte, da Mr. Birch einen gründ-
lichen Abscheu vor jeder Waffe besaß.

„Was sollen die schlechten Witze?“ rief Edgar
mehr überrascht als zornig, „Sie scheinen in einer
besonders guten Laune zu sein, Mr. Bennett! —
Und verlobt, sagen Sie? — der Wig ist wirklich
gut, — wollen Sie also doch Mr. Francis' Nach-
folger werden — ich —“

Er konnte nicht ausreden, da er urplötzlich einen

so gewaltigen Schlag in's Gesicht erhielt, daß ihm

grün und gelb vor den Augen wurde.
„So, Gentlemen, soll es jedem Verleumder er-
gehen,“ rief der Amerikaner jetzt mit lauter Stimme
„und wenn Mr. Birch Genugthuung verlangen
sollte, — ich wohne im Grosvenor-Hotel, und bin
dort oder in Mr. Palmers Haus zu finden.“

Die unerwartete Scene hatte eine große Menge
herbeigeführt, welche vor Mr. Bennett, der einen
so kurzen schlagenden Beweis geführt, mit einer ge-
wissen Bewunderung Platz machte, als er nun ob-
gleich dem Ausgange zusah, während auf Edgar
Birch ein Hagel von Spott und Unwillen herabregelte,
so daß sich der Unglückselige freuen konnte, als er
endlich mit halbzerstörten Kleidern den Schauplatz
seiner schimpflichen Niederlage verlassen und in einer
Droschke nach Hause fahren konnte.

Auch Mr. Bennett warf sich in einen Wagen
um sich zuerst nach Palmer's Haus in der City
fahren zu lassen, wo er den alten Herrn antraf,
der mit großer Genugthuung die eben erlebte Scene
mit Mr. Birch erfuhr.

„Na, da gratulire ich aufrichtig,“ sagte Mr.
Palmer lächelnd, „nun steht der Trauung nichts
mehr im Wege, mein bester Sir! — Ich werde
jezt Alles besorgen, um die Formalitäten abzu-
kürzen.“

„Und mittlerweile muß ich nach Hause,“ rief
Mr. Bennett düster, „habe schon wieder ein Tel-
gramm erhalten, man erwartet mich mit dem näch-
sten Dampfer.“

„Und der geht —“

„Ja drei Tagen schon, Sir!“

„Hm, hm, so schnell läßt sich die Sache ab-
dingen nicht beschaffen —“

„Dah, Mr. Palmer, dann können wir uns in
Schottland trauen lassen,“ rief Bennett rasch, „denn
fallen alle lästigen Formalitäten fort.“

Der alte Herr blinzelte überrascht auf.

„In Schottland,“ wiederholte er nachdrucksvoll,
„hm, das wird Alice nicht wollen und sich für
eine Mr. Palmer auch nicht gut schicken.“

„Was haben wir uns darum zu kümmern,“ rief
versetzte Mr. Bennett, verächtlich lächelnd, „wir
kann hier nur die eine Frage der Nothwendig-
keit in Betracht kommen und diese, meine ich,
fordert gebieterisch genug die größte Eile.“

gehen und diese Menschen an, welche so freundlich bemüht gewesen, die Ehre und den guten Ruf einer jungen, angesehene Dame zu zerstückeln. Gestatten Sie mir nur noch die andere Frage, ob eine Ehe unter den Gesetzen Schottlands geschlossen hier in England die gleiche legitime Gültigkeit besitzt, wie wenn sie hier stattgefunden?"

"Ganz dieselbe Gültigkeit," antwortete Mr. Palmer.

"Nun, Sir! — dann bitte ich dringend, Miss Alice die Entscheidung in dieser hochwichtigen Sache zu überlassen."

"Gut, Sie mag darüber entscheiden," nickte Palmer, "begleiten Sie mich heute noch nach Richmond, Mr. Bennett. — Und nun noch Eins," setzte er hinzu, "da wir hier völlig ungestört sind, möchte ich die Heirathspakten sogleich in Ordnung bringen. Ich gebe meiner Tochter eine Million Baarvermögen mit, inklusive Ausstattung; — Preziosen und Garderobe natürlich ausgeschlossen. Nach meinem Testament ist Alice meine Universal-Erbin. — Hier ist der Kontrakt, — wollen Sie gefälligst unterzeichnen, Sir?"

Mr. Bennett überflog das Dokument und unterzeichnete dasselbe mit fester Hand.

"Und hier," fuhr Palmer fort, indem er ein mit Eisenbein ausgelegtes silbernes Kästgen seinem

Geldschrank entnahm, "nehmen Sie die Mitgift hin, mein Sohn, da es sehr leicht möglich ist, daß Miss Alice Ihren Vorschlag acceptirt und auf der Stelle nach Schottland aufbrechen will. Dann wäre dieser Punkt ja auf einmal geordnet. —"

Er handigte dem sichtlich überraschten Amerikaner das kostbare Kästgen, welches mit Werthpapieren im Betrage von einer Million angefüllt war, ein, und schickte sich dann langsam über die Stiege. Der peinliche Gedanke, sein einziges Kind, das eine fürstliche Mitgift erhielt, die Erbin von Millionen, in solcher fluchtähnlicher Weise vermählt zu sehen, mochte dem stolzen Kaufmann in diesem Augenblick doch wohl zu schwer auf's Herz fallen, zumal diese Heirath nicht einmal ihr Glück begründete.

Glück! — Mr. Palmer mußte bei diesem Wort lächeln, Reichtum war Glück — sonst nichts auf Erden — und so schüttelte er die peinlichen Gedanken rasch ab, da seine schöne stolze Alice sich ja mit dem reichsten Erben von Newyork vermählte.

"Wann reisen wir nach Richmond, Sir?" fragte Bennett nach einer kleinen Pause.

Mr. Palmer sah nach seiner Uhr.

"Schon drei vorbei," sagte er, "ich habe heute

die Börse veräußert. — Wir diniren um fünf Uhr, Sie kommen doch, Mr. Bennett?"

"Wird nicht gut möglich sein, Sir, habe noch ungeheuer viel zu ordnen."

"Nun, dann erwarte ich Sie morgen früh um acht Uhr am Südbahnhof, Sir, da ich selber noch mancherlei zu ordnen habe."

"Werde nicht die Zeit verpassen, Sir!"

Ein Handdruck und Mr. Bennett saß in der nächsten Minute schon in seinen Wagen, um nach seinem Hotel zurückzufahren.

Der gute Mann befand sich wie in einem Traum, eine Million in den Händen und in den nächsten 24 Stunden vielleicht die schönste Frau der Welt zur Gattin. — War sein Glück nicht unheimlich? — Mußte er sich nicht versucht fühlen, irgend etwas den Erinnern zu opfern, um die Rache der Götter abzuwenden?

Mr. Bennett aber war kein König von Samos, er dachte nicht daran, etwas von seinem Glück zu opfern.

Zweihundzwanzigstes Kapitel.
Thomas Riffle.

Der alte Mann mit dem schneeweißen Haar, welcher in demselben Augenblick, als Wilson und

Morley das Polizeigebäude verließen, in dieses trat, fragte hier nach dem Chef der Polizei und wurde auch bald bei Mr. Gibbs vorgelassen.

Der Beamte musterte den Alten mit einem scharfen Blicke, welche in einem einzigen Moment die ganze Persönlichkeit umfaßte, und hieß ihn dann mit seiner gewohnten Artigkeit sich setzen.

"Ich komme von Newyork," begann der Greis, "das dortige Gericht hat mich aufgefordert, in Sachen eines gewissen Mr. Bennett nach London zu reisen; nun bin ich hier, um dieses Schreiben der Polizei zu übergeben. Ich war damit schon auf einer andern Station, wo man mich aber nach Westminster verwies."

"Ganz in der Ordnung," nickte Mr. Gibbs, das Schreiben, mit einem großen Amtseigel versehen, entgegennehmend, "wie ist Ihr Name, Sir?"

"Mein Name ist Thomas Riffle, Ihnen zu dienen, Sir."

"Sie sind amerikanischer Detektiv?"

Der Alte schüttelte den Kopf.

"Nein, Sir! — ich war seit meiner Jugend der Diener, ja, ich darf wohl sagen, der vertrauteste Freund meines seligen Herrn, Mr. John Bennetts; wir sind schon als Knaben unzertrennlich gewesen, obwohl er reich, ich arm war." (F. f.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. August. Wetter schön. Temp. + 20° R. Barom. 28" 5". Wind N.

Weizen niedriger, per 1000 Mgr. loco gelb. inl. 202—207, weiß. 205—210, per September-Oktober 191 bez., 191,5 Gd.

Koggen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco inl. 180—185, russ. 170—179, per August 173—174,5 bez., per September-Oktober 165,5—166,5 bez., per Oktober-November 165—165,5 bez., per Frühjahr 165,5 bez. Weizen ohne Handel.

Winterraps per 1000 Mgr. loco geringer 220—240, feiner 245—250.

Winterrüben Termine fester, loco unverändert, per 1000 Mgr. loco neuer 220—235, feiner 240—245, per September-Oktober 248 bez., per Oktober-November 250 bez., per April-Mai 259 bez.

Mehl matt, per 100 Mgr. ohne Faß flüssig. bei Kleinm. 56 Pf., per August 55 Pf., per September-Oktober 54,75 bez., per Oktober-November 55 Pf., per April-Mai 57,5 bez. u. Pf.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loco ohne Faß 61 bez., per August 60,4 bez., per August-September 58,7—58,9 bez., 58,8 Pf. u. Gd., per September-Oktober 55,5 bez., 55,6 Pf. u. Gd., per Oktober-November 53,5 bez., per Frühjahr 53,7 Pf. u. Gd.

Die Kirche zu Bergland soll in diesem Jahre durch Maurer und Maler innen und außen renovirt werden. Zur Vergebung der qu. Arbeiten an die Mindestfordernden steht im Bergländer Schullokal ein Termin auf Dienstag, den 10. August, Nachmittags 2 Uhr, an. Die Bedingungen sind im Küsterhause zu Bergland einzusehen.

Lübzin, den 27. Juli 1880.

Der Gemeinde-Kirchenrath.
Mehring, Pastor

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren, speziell in Gold, sowie jede Zahnoperation bei

J. Preinfalk,
früher Assistent des Herrn Dr. Richter.
Spr. v. 8—6. H. Doms. 10, 1.
Theilzahlung gestattet.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Berlin SW., Kommandantenstraße 15.
Cassa, Zeit- u. Prämien-Geschäfte zu coulantesten Bedingungen. Coupons-Einlösung provisorisch frei.
Meine Brochüre: Capitalanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-Geschäfte (Zeit-Geschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

Stettin-Kopenhagen.
Postdampfr. „Titan“, Capt. Ziemle.
Von Stettin Mittwoch und Sonnabend 1 1/2 Uhr Nm.
Von Kopenhagen Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nm.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Dea M. 6.
Ein- und Retour- sowie Rundreise-Billets (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der Titan.

Rud. Christ. Griebel.

Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 8. August cr., zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug, vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„Der Kaiser.“
Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Fahrpreis pro Swinemünde hin und zurück 3 M., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrt
nach Wismar (Raiziger Ablage) und zurück
am Sonntag, den 8. August cr., vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„Prinzess Royal Victoria.“
Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Wismar (Raiziger Ablage) 6 1/2 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 3 Mark; Kinder die Hälfte. Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Gewinn-Plan der II. Lotterie von Baden-Baden.
Concessionirt durch landesherrliche Genehmigung für den Umfang der preussischen Monarchie und im Bereich anderer Staaten.

3. Ziehung am 9. Aug. 1880.	4. Ziehung am 10. Septbr. 1880.	5. Ziehung vom 18. bis 20. Octbr. 1880.
Preis des Looses 6 Mark.	Preis des Looses 2 Mark.	Preis des Looses 2 Mark.
1 Gew. i. W. v. 12000	1 Gew. i. W. v. 15000	1 à 60000 60000
1 " " 5000	1 " " 5000	1 à 30000 30000
1 " " 3000	1 " " 3000	1 à 10000 10000
1 " " 2000	1 " " 2000	1 à 5000 5000
1 " " 1000	2 Gewinne a 1000 2000	1 à 4000 4000
2 Gewinne a 600 1200	3 " " 600 1800	5 à 3000 15000
3 " " 500 1500	5 " " 500 2500	5 à 2000 10000
10 " " 300 3000	10 " " 300 3000	15 à 1000 15000
10 " " 200 2000	10 " " 200 2000	15 Gewinne a 600 9000
50 " " 100 5000	75 " " 100 7500	20 " " 500 10000
150 " " 50 7500	300 " " 50 15000	25 " " 300 7500
1270 Gew. i. Gesamtw. v. 25400	1091 Gew. i. Gesamtw. v. 22000	30 " " 200 6000
1500 Gewinne i. Werthe v. 68600	1500 Gewinne i. Werthe v. 80800	120 " " 100 12000
		350 " " 50 17500
		4410 Gew. i. Gesamtw. v. 89000
		5000 Gew. i. Werthe v. 300000

Bestellungen auf Loose zur dritten Classe obiger Lotterie zum Originalpreise von 6 Mark sowie zum Preise von 10 Mark für alle Klassen nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pf. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

LIEBIG
Company's
Fleisch-Extract.
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

Fleisch-Extract ist eingekochte Bouillon und dient zur sofortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen Kraft-Suppe, so wir zur Verbesserung und Würze aller unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.

En-gros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren Schultz & Lübeck in Stettin.
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager, trotz der bedeutend erhöhten Steuer noch zu den alten billigen Preisen.

Wasserdichte Pläne, Rapspläne, Säcke, Diemen-, Mieten- oder Feimen-Decken

officiren in verschiedenen Qualitäten und in jeder Größe zu billigen Preisen

fränkner & Wörker, Leipzig,
mechanische Weberei und Sack-Fabrik

Extrafahrt
nach Wollin, Cammin, Berg-Dievenow und zurück
am Sonntag, den 8. August cr., vermittelt des Personen-Dampfers

„Wollner Greif.“
Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Abends, Cammin 5 1/2 Uhr Abends, Wollin 7 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück nach Wollin I. Plaz 3 M., II. Plaz 2 M., nach Cammin und Berg-Dievenow I. Plaz 4 M., II. Plaz 3 M., Kinder die Hälfte. Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, d. 8. August cr., vermittelt des Personen-Dampfschiffes

„Demmin.“
Abfahrt von Stettin 6 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Fahrpreis für hin und zurück 2 Mark. Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Ein Grundstück
(6 Morg.) Spargelbeete, nahe Stettin, zur gutes Land, Gärtnerei passend zu verpachten.
Gaulke, Paradeplatz 5.

Musik im Hause!!
330 Piecen für Piano
zusammen für 10 Mark!!

12 der neuesten Märsche,
13 " " " " " "
22 " " " " " "
11 " " " " " "
9 " " " " " "
8 " " " " " "
12 " " " " " "
13 " " " " " "
100 der beliebtesten Volkslieder mit Text,
17 brillante große Salon-Kompositionen,
48 Lieder ohne Worte von Mendelssohn,
50 beliebte Piecen der schönsten Opern,
15 der schönsten Polonaisen, Nocturnes und Walzer von Chopin.

Alle diese 330 Piecen, in schönen, großen Quart-Ausgaben in 6 eleg. ausgestatteten Albums, mit vorzüglichem großem Druck und schönem Papier, unter Garantie für neu, complet und fehlerfrei.

zusammen für 10 Mark!!

Avis. Aufträge werden prompt und exakt gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages effectuirt von der Buch- und Musikalien-Handlung

Moritz Glogau jun.,
Hamburg, Grasdorfer Str. 20.

Eine gangbare bequeme Wägerei mit Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Deutscherstraße 53, part. r.

Ein in d. Niederlausitz, ca. 30 Minuten von der Eisenbahn, höchst romantisch gelegener Grundbesitz mit Villa, Stallungen, Scheune etc., mit schönem Garten, ca. 2 Mrg. Gemüseland, 2 Mrg. Obst- u. Weinplantagen, 18 Mrg. gutem Roggenboden, 2 Mrg. Wiesen u. 10 Mrg. Kiefern-Wald u. Schöpfung, ist außerst billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbst-Reservanten belieben ihre Adresse unter **W. G. 1840** Stettin, Postamt 6, postlagernd einzureichen.

Stargard i. Pomm.

In Stargard i. Pomm. ist in bester Geschäftsgegend ein eleganter Laden mit großem Schaufenster und Nebenräumen, namentlich zum Cigarren-Geschäft passend, sofort preiswerth zu vermiethen.

Näheres bei Herrn **Herm. Welsse** in Stettin, große Oberstraße 13.

Sollte Jemand beabsichtigen, ein durch Wasserkraft zu treibendes Mühlenwerk großartig anzulegen, dem gebe ich gerne unentgeltlich Auskunft. Die Gelegenheit ist in einer Stadt an der schiffbaren Peene und der Eisenbahn zwischen Stettin und Hamburg.

G. F. Borchard
in Malchin.

Ein hiesiges Grundstück, auf welchem zur Zeit eine flotte Schloßerei betrieben wird, soll umständehalber mit geringer Anzahlung verkauft werden. Adressen u. **P. 1000** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein größeres Gut mit fast nur Weizenboden, sowie ein **Hotel i. Ranges** sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Stendal, Rohrstraße 27.

Ein ländliches Grundstück, bei Stettin gelegen, auf welchem ein Materialwaaren-Geschäft und Restauration mit gutem Erfolg betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen werden unter **P. W.** in der Exped. des Stett. Tageblatts, Rönchestr. 21, erbeten.

Die Grasnutzung in den Anlagen

wird ich billig verpachten. Paradeplatz 48.

Ein solide, gut gebautes Haus (vorn Königsthor) zu verkaufen. Hypoth. fest.

Boch,
große Bollweberstr. 9, 3 Tr.

Ein reizend gelegenes Gartengrundstück mit mehreren Bäumen, das sich zum Ruhesitz, wie auch besonders zur Anlage eines feinen Restaurants eignet, ist in ei. em Vergnügungsorte bei Stettin preiswerth zu verkaufen.

N. Salomon, Friedrichstraße 3, part

Cigarren-Offerte.

Von meinem bedeutenden Lager verkaufe ich zu alten, nicht erhöhten Preisen (von 27—200 M.) Cigarren in gut gelagerter Waare und frische mit Proben gerne zu Diensten.

August Putsch,
Stettin, grüne Schanze 11a.

Bonni's zum Verkauf.

20 Stück isländische Bonni's, worunter Fische, Braune, Schimmel und Scheden, Größe 3 1/2 bis 4 1/2 Fuß, Alter 4—6 Jahre, franto Stettin a Amt. 180 bis 230 per Stück. Man wende sich an

Victor Jessen,
Königsplatz 9, Kopenhagen.

Es sollen schleunigst ausverkauft werden

Kohlmarkt 7 zu ganz enorm billigen Preisen:

Reinwaaren.

Abgepackte Handtücher 1/4 Ds. 125 Pf.,
bors. Drell-Handtücher 1/4 Ds. 225 Pf.,
Gerstenkorn-Handtücher 1/4 Ds. 300 Pf.,
leimene Wischtücher 1/4 Ds. 150 Pf.,
Dammst.-Tischtücher von 100 Pf.,
seidene Staudtücher 1/4 Ds. nur 50 Pf.,
irische Taschentücher 6 St. nur 50 Pf.,
reinleim. Taschentücher 1/2 Ds. 125 Pf.,
reinwollene Cachemir-Decken v. 200 Pf.,
gefärbte Tuchdecken für 225 Pf.,
gestreifte Damenhemden v. 40 Pf.,
Mullbarben in reicher Auswahl von 20 Pf.

Damen-Wäsche.

Große Damen-Hemden 100 Pf.,
Nabopolam-Hemden 125 Pf.,
Zwirn-Damas-Hemden 150 Pf.,
gestickte Damen-Hemden 175 Pf.,
Damen-Hosen mit Besatz 90 Pf.,
Damen-Pump-Hosen nur 125 Pf.,
Reglige-Jacken nur 100 Pf.,
Elegante weiße Röcke nur 150 Pf.,
reich ausgestattete Friseur-Mäntel 350 Pf.,
Nachthemden m. langen Ärmeln 300 Pf.,
Gedruckte Schokk-Schürzen nur 50 Pf.,
Die neuesten Damenschleifen von 35 Pf. an.

Kinder-Wäsche.

Kinder-Hemden von 25 Pf. an,
Knaben- u. Mädchen-Hemden 50 Pf.,
Mädchen-Hosen mit Besatz 40 Pf.,
Pump-Hosen mit Stiefeln 65 Pf.,
gestickte Kinder-Krausen 10 Pf.,
Kinderhülsen in Pique 10 Pf.,
Kinderhülsen von 15 Pf. an,
gefärbte Batist-Tücher nur 15 Pf.,
Trikot-Jacken nur 50 Pf.,
Mäntelchen von 15 Pf.,
Elegante Albacca-Tüllschürzen 150 Pf.,
Schweizer Taschentücher 1/4 Ds. nur 100 Pf.

Herren-Wäsche.

Herren-Hemden nur 125 Pf.,
Halbherrenhemden nur 150 Pf.,
Oberhemden dreifach leimene Einsätze
nur 275 Pf.,
Gesundheits-Camisols nur 100 Pf.,
feinere Herrentragen nur 90 Pf.,
Cavalierhosen nur 35 Pf.,
Schliffe von 15 Pf. an,
Beinkleider von 100 Pf. an,
große Lein. Taschentücher 1/4 Ds. 150 Pf.,
Die neuesten Damenstrümpfe v. 25 Pf.

Julius Fenchel aus Berlin.

Kohlmarkt 7.

Aufträge nach außerhalb werden mit größter Sorgfalt ausgeführt.

Wiederverkäufern bewillige extra Rabatt.

Kohlmarkt 7.

Umtausch gestattet.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 162 Rgl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten
den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

1 88 (300) 190 240 50 87 303 15 95 (300) 97

99 467 91 567 610 (300) 13 44 721 84 880

954 72

1011 56 83 214 352 421 574 93 650 717 22

46 803 18 (300) 907 29 42

2081 98 171 200 300 37 528 (300) 658 65

850 68 75 77 (300) 913 31 35 42 46 (300) 89

3027 32 103 (300) 47 72 259 344 421 27 696

888 89 921 64

4036 (300) 60 (300) 66 111 17 25 58 67 82 217

445 541 766 823 96 969

5106 41 62 (300) 74 222 49 359 407 8 21 38

40 72 613 16 (300) 20 713 (300) 841 69

941 86

6047 51 55 67 150 287 387 90 485 (300) 508

16 42 623 779 85 835 89

7001 5 59 113 292 334 62 479 501 665 (300)

74 76 819 89 980 46 51 60 65

8039 83 108 61 227 (300) 38 53 383 512 24

63 622 851 65 88 96

9089 112 18 (300) 45 240 63 96 301 36 96 476

519 20 (300) 56 84 (300) 98 619 57 728 31

42 54 827 924 56 59 91 93

10019 29 166 88 234 36 96 349 77 572 611

20 721 76 877 921 80

11043 161 237 57 78 391 404 17 33 82 518

84 634 46 781 911 27 80 90

12048 63 159 353 83 484 513 37 42 71 73 87

612 59 79 789 95 380 31 939 71

13005 30 36 107 (300) 51 216 40 316 38 678

773 848 87 906 30 33 48

14022 48 101 16 21 215 61 404 11 90 509

(300) 46 74 651 61 94 727 56 (300) 90 881

916 72

15083 120 42 222 74 328 33 69 413 696 786

(300) 982

16133 65 85 213 25 45 (300) 78 351 511 20

48 99 764 802 19 67 988

17165 76 284 319 65 (300) 472 74 95 577 80

708 15 91 868 974

18040 128 90 213 88 362 408 44 62 506 24

(300) 51 71 79 615 37 705 (300) 22 55 843

77 94 986

19023 82 95 126 (300) 30 54 214 59 305 476

556 68 91 606 34 812 940

20008 77 109 (300) 16 22 34 248 58 (300) 92

95 301 34 85 413 93 518 623 88 703 5 53

86 865 68

21023 117 58 (300) 72 211 33 45 321 31 43 67

459 519 600 23 716 73 85 834 976 83 84

22058 64 101 44 49 (300) 231 (300) 307 27 50

54 59 61 441 544 83 85 618 63 98 702 20

812 67 (300) 69 902 (300)

23021 52 94 220 79 301 8 43 (300) 66 (300)

558 78 98 611 766 94 96 803 957 (300) 75

24088 84 105 64 78 228 (300) 34 302 79 424

571 646 89 709 828 903 (300) 38 43 80 (300)

25062 134 64 80 201 14 49 51 387 497 502

601 36 58 86 95 99 719 (300) 37 808 15 31

53 89 927 63 74 87 92

26010 (300) 12 (300) 102 18 209 88 837 429

45 47 68 586 688 94 (300) 797 (300) 897

969 (300)

27050 (300) 63 70 74 235 61 62 378 411 40 53

86 622 40 749 83 818 32 917

28062 64 246 80 307 59 (300) 90 458 74 574

626 37 54 (300) 863 953

29032 61 85 (300) 113 31 66 71 228 59 89 96

339 437 95 506 61 64 731 98 855 90 904

46 71

30030 63 107 14 282 322 41 57 62 490 512

601 64 (300) 969 86

31003 40 49 59 185 211 314 491 591 671

808 21 916 38 42 84

32044 (300) 122 89 204 81 808 21 94 576 79

611 27 40 72 728 54 52 (300) 56 92 815 62

74 906 81 39

33058 210 (300) 89 316 405 41 94 602 22 32

735 37 91 97 870 952 84

34043 71 91 104 12 45 208 48 85 324 492 566

(300) 732 61 78 824

35011 110 38 54 443 58 558 621 (300) 43 703

15 830 61 958

36081 128 244 306 89 419 69 552 96 712

34 870 943

37105 49 (300) 253 68 78 (300) 353 62 99 416

562 706 13 41 864 909 52 99

38000 53 77 115 29 35 69 206 18 22 96 304 5

(300) 38 56 406 12 40 64 518 47 76 631 745

98 857 64 83 900 42

39005 7 161 64 864 427 548 57 795 810 11

83 87 969 75

40013 17 34 42 156 207 29 30 (300) 42 360 78

404 59 618 29 49 64 713 22 70 807 78

41122 62 203 62 318 404 83 86 88 542 68 631

86 778 834 43 52 942 61

42084 68 78 98 (300) 125 (300) 276 79 86 361

526 666 68 773 867 70 82 901 14 50 78

43001 94 100 23 26 31 75 87 231 (300) 305

31 420 (300) 66 69 92 599 708 12 20 41 802

9 65 919

44026 99 107 217 34 (300) 40 60 391 98 450

681 706 21 800 21 (300) 23 908 45 51

45101 242 96 311 39 61 602 23 (300) 27 742

921

46055 118 22 35 51 61 73 205 70 99 322 459

Unsere sämtlichen Qualitäten

bester Leinen- und Baumwollwaaren,

Inlet- u. Bettdrilliche, Bezugzeuge,

Tisch-Gedecke u. Handtücher

halten wir in Folge ganz außerordentlich bedeutender Abschlüsse bei allerniedrigster

Konjunktur vorläufig

zu unbedingt ganz alten Preisen, ohne irgend

empfohlen.

welche Preiserhöhung

Gebrüder Aren,

Breitestr. 33.

Thonröhren-Preis-Courant von W. Helm, Stettin.

Ia Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings

2" 3" 4" 5" 6" 9" 12" 15" 18" Englisch, lichte Weite.

0,80, 0,99, 1,21, 1,41, 1,60, 2,86, 4,51, 6,93, 9,13 Mark für 2 Fuss Engl. = 610 Mm.

anderer Fabriken, jedoch geringerer Qualität wie d. v. George Jennings.

IIa Englische glasierte Thonröhren

0,70, 0,88, 1,05, 1,27, 1,49, 2,64, 4,18, 6,50, 8,50 Mark für 2 Fuss Engl.

bestes Bitterfelder und anderes deutsches Fabrikat.

IIIa Deutsche glasierte Thonröhren

0,43, 0,57, 0,67, 0,97, 1,14, 1,83, 3,00, 4,05, 6,47 Mark für 2 Fuss Rheinl.

gleicher Qualität, wie sie anderweitig

fälschlich als prima offeriert wird.

IVa Englische glasierte Thonröhren

0,40, 0,50, 0,70, 0,80, 1,00, 1,60, 2,70, 4,60, 6,60 Mark für 2 Fuss Engl.

Jennings'sche Röhren sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und als die besten anerkannt.

Jennings'sche Röhren sind einzig u. allein zu haben in Stettin bei **Wm. Helm**, Polizeierst. 72 (94).

83 (300) 511 44 (300) 69 629 77 713 61

806 940 54 78 98

47111 18 74 (300) 87 217 28 42 (300) 92 316

21 80 413 46 682 706 (300) 93 870 76 906

9 (300) 68

48050 (300) 105 20 (300) 40 48 60 90 203 7 16

87 311 400 25 500 6 7 66 769 73 826 30

65 80 901

49032 80 99 112 19 32 43 59 79 281 358 82

99 435 521 60 80 88 89 815 25 36 83 913

34 91 95

50013 40 167 212 91 300 35 406 44 57 60

(300) 88 711 23 53

51012 30 134 275 335 465 526 32 42 639

738 873 908

52242 75 78 317 34 97 400 11 25 42 500 718

(300) 19 38 49 74 874 950 (300) 76 86

53112 13 38 77 95 225 38 45 94 302 68 435

(300) 45 76 559 608 700 39 40 807 38 50

72 (300) 947 53

54062 73 187 241 391 411 615 79 708 52

800 81 92

55082 124 80 313 406 43 (300) 554 78 618

42 700 47 859 907 13 18 28

56057 58 70 150 244 88 414 501 10 37 629

42 716 849 63 92

57029 53 106 55 57 212 83 354 488 89 532

606 704 11 26 72 80 89 839 53 69 917 78

58006 17 158 213 310 81 410 87 599 647

71 (300) 705 (300) 67 (300) 944

59000 49 70 280 335 38 67 (300) 430 87 98

527 92 631 61 797 834 47 936

60173 202 19 398 414 55 526 37 40 78 610

60 (300) 755 81 808 40 86 911 33 70

61033 42 151 72 93 227 414 (300) 24 501 671

(300) 81 708 (300) 49 89 843 53 914

62028 71 104 39 74 95 97 250 52 301 43 62

88 475 (300) 97 550 73 724 37 71 77 918

63087 122 71 204 27 41 62 401 49 644 56 64

989

64005 (300) 13 74 179 239